

Wilhelm Kaune

## Ik will Schaper wieren

Tuit iuse Schaper in dat Feld,  
Denn köik ik ümmer tau.  
Hei nimmt dän Schaperhakenstock,  
Varweg marschöirt de grote Bock:  
Dei Arnung hält hei sau.  
Dei Schaper hat sau'n groten Haut  
Ar wöi sau'n Wagenraad,  
Un an'r Weste, köik't dik an,  
Sitt't lauter blanke Knöpe an',  
Et is en Bärenstaat.  
Dei swarte Lux, dei Schaperhund,  
Loppt ümmer up un aff.  
Die groten Schape twicket hei,  
Dei lütjen Lämmer licket hei,  
Söin Deil kriggt jedet aff.  
Sau tuit de Schaper dūr dat Feld,  
Dat gait bargup, bargdal:  
De Schape trippelt Faut far Faut,  
Hei stait da under söinen Haut  
Ar wöi sau'n Lüchtenpaal.  
Un is dat Feld denn affehott,  
Ier noch de Dag vargliut,  
Denn sparret hei de Schape in  
Un krüppt in söine Kare 'rin,  
Sau'n Schaper hat't doch giut!  
Wenn ik ierst iut'r Schaulde bin,  
Denn will ik Schaper wier'n.  
Denn kröig' ik ok sau'n groten Haut,  
Un wenn de andern Lui wat daut,  
Gaa ik dūr't Feld spazöirn.



Wilhelm Kaune, in Ahstedt (heute ein Ortsteil von Schellerten) 1895 geboren und 1981 gestorben, stammt aus altem, ortseingeborenem Bauerngeschlecht. Das Leben hat ihn den Weg des Handwerkers gewiesen. Tagsüber als Stellmachermeister in seiner Werkstatt schaffend, kommt am stillen Abend gar oft die begnadete Stunde dichterischen

Schaffens über ihn. Im „spärlich bewaldeten“ Gelände südniedersächsischer Dichtung ist Kaunes Stimme besonders zu beachten.

Das Gedicht vom „Schaper“ ist dem Lyrikbändchen „Möin Blaut singt döine Melodöi – Heimatklänge“ entnommen, das von August Lax in Hildesheim erstmals 1948 aufgelegt wurde. Das Geleitwort schrieb damals der

Vorstand unseres Verbandes: „Der Heimatbund Niedersachsen, dessen treuer Weggenosse Wilhelm Kaune seit Jahrzehnten ist, begleitet diesen Gedichtband mit besonderem Wunsche. Möge die Gemeinde derer immer größer werden, denen Ehrfurcht vor dem Höchsten und Liebe zur Heimat und

ihrer Sprache die tragenden Kräfte ihres Lebens sind! Nur aus solcher Heimattiefe, die bewusst alle Heimattümelei und Heimatenge ablehnt, können die Kräfte zum Neubau des Vaterlandes erwachsen und damit zum selbstlosen Dienst an der größeren Gemeinschaft aller Menschen.“

## 56. Ausschreibung des Freudenthal-Preises

Für das Jahr 2012 schreibt die Freudenthal-Gesellschaft in Soltau erneut den Freudenthal-Preis für die beste plattdeutsche Arbeit (Poesie und Prosa) aus. Der Preis beträgt 2500 €, zusätzlich wird die Freudenthal-Anerkennung in Höhe von 500 € vergeben. Das Preisgeld von insgesamt 3000 € wird von der Stiftung der Kreissparkasse Soltau dotiert.

Eingereicht werden können nur unveröffentlichte plattdeutsche Gedichte, Kurzgeschichten, Hörspiele oder Spielszenen, die in sich geschlossen sind, oder der Anfang

eines Romans (mit einem plattdeutschen Exposé von einer Seite über die weitere Handlung). Bei kleineren Arbeiten sollen es mindestens drei, höchstens fünf Texte sein, bei großen Arbeiten wie Novelle oder Hörspiel genügt ein Text.

Einsendungen sind bis zum 31. Mai 2012 an die Freudenthal-Gesellschaft zu richten (Anschrift: 29614 Soltau, Rathaus). Dort sind auch die vollständigen Ausschreibungsbedingungen zu erfragen.